

LOKAL 14

SUSANNE HOFER
SEBASTIAN SIEBER

«blinkern»

12. Mai bis 10. Juni 2017

Innehalten

Ruhig geht es in «ship steady» weiter, der ersten Arbeit von Susanne Hofer im Durchgang zum Kabinett. Wenig bewegt sich in der gefilmten Skyline, bis sich von rechts ein Segelschiff langsam ins Bild schiebt. Weit kommt es indes nicht. Einmal ganz sichtbar, bleibt es am rechten Rand hängen und von links zieht sich ein schwarzer Vorhang zu, bis nichts mehr zu sehen ist vom Geschehen und sich die Szene in einem Loop repetiert. Eine feine theatralische Geste und vielleicht eine lakonische Metapher für Leerläufe und Stillstände in unserer Zeit.

Im Kabinett zeigt die Künstlerin erstmals Fotografien aus der Serie «stages», die auf ihren zahlreichen Reisen und Auslandsaufenthalten entstanden. In ihnen thematisiert sie Situationen, in denen Handlungen sichtbar sind, die entweder schon passiert sind oder noch passieren können. Einige erzählen Geschichten von Orten, an denen das Leben harte Spuren hinterlassen hat. Von der frivolen Verheissung der grössten Diskothek Rügens («In ist, wer drin ist») ist nicht viel mehr als ein Anhänger übrig geblieben, abgestellt im Nirgendwo. Halb abgerissene Tapeten warten auf ihre vollständige Entfernung und ein von andauerndem Wind arg gebeuteltes Baum wendet sich der apathisch ab vom Haus, aus dem sich das Leben vorübergehend verabschiedet zu haben scheint.

Aber weiter geht es so oder so, das Leben – denn ein «blinkern» empfängt uns im Abgang zum Untergeschoss. Zittrig umflackert die Motte eine Glühbirne. Eine Illusion sind beide. Die Birne glüht nicht und eine Motte ist auch nicht auszumachen. Die Sequenz ist eine Projektion und findet als Schattenspiel einem Stummfilm gleich an der Wand statt.

Ein paar Schritte tiefer unter der Treppe leuchtet «Eck-Stück Nr. 7». Es überdeckt die Ecke, in die es montiert ist und erhellt nun einen Ort, der sonst wenig Beachtung findet.

Das Untergeschoss schliesslich ist in das irritierend dämmrige Licht von «Langer Tag» getaucht, das nur vermeindlich durch drei Lamellenstoren dringt, denn auch das schwache Zwielflicht dieser Fenster ist nichts als eine weitere Projektion. Genauso wie die «Beautiful People» nur der Abglanz einer Welt des schönen Scheins sind, die sich schimmernd in einer Wasserpflanze spiegelt.

Susanne Hofer findet ihre Motive überall und inszeniert sie an den ungewöhnlichsten Orten. Wenig und doch unendlich viel passiert in ihren Arbeiten. Sie fordern zum Innehalten und genauen Hinschauen auf. Schnelles Vorbeischreiten ist nicht gestattet!

Michael Nitsch, Mai 2017